

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 67.

Dienstag, 14. Juni 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. Vom 28. d. M. ab tagen hier im Arbeiterheim auf 3—4 Tage die Generalversammlungen der Invaliden- und Krankenkasse, sowie des Gewerkvereins deutscher Buchdruckergehilfen. Soviel wir aus Buchdruckerkreisen erfahren, wird hiebei wahrscheinlich die Auflösung der Zentral-Invalidenkasse, die, wie man sich erinnern wird, während des Strikes mit Beschlag belegt worden war, beschlossen werden, da geringe Aussicht vorhanden ist, daß die Generalversammlung die auf Anregung der Regierung ihr vorzulegenden neuen Statuten annehmen wird.

— Oberbürgermeister von **Sack** in **Stuttgart** leidet an einer Ueberreizung der Gehirnnerven, die sich bis zum Verfolgungswahn steigerte. Der Fall findet allgemeine Teilnahme, da stadtbekannt ist, daß der Zustand zweifelsohne mit einer Ueberanstrengung im Amte zusammenhängt.

Ludwigsburg, 11. Juni. Heute vormittag 11 Uhr fand laut „M.“ die Einweihung des von S. M. dem König gegründeten **Wilhelmsstiftes** für gebrechliche Knaben statt. An der Feier nahmen teil S. M. der König, die Minister des Kirchen- und Schulwesens und des Innern, die Komitemitglieder der A. H. Werner'schen Anstalten und eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der hiesigen Stadt. Garnisonsprediger **Blum** hielt die Festrede. Nach ihm sprach noch Minister v. **Schmid** namens der Staatsregierung.

— Wegen unbefugten Öffnens eines Briefes verurteilte die Strafkammer **Stwangen** den 20jährigen Briefträger **Karl Köberle** von **Rechberg** zu 3 Monaten Gefängnis. Er hatte der Neugier nicht widerstehen können, einen Brief an ein ihm bekanntes junges Mädchen zu öffnen.

Hundschau.

Karlsruhe, 10. Juni. Der heutige Tag gehörte dem Besuche des württembergischen Königspaares, der schon vom großherzoglichen Hofe aus mit dem vollsten Glanze der Hofetikette umgeben wurde und den Charakter eines großen Hoffestes trägt. Den einzelnen fürstlichen Damen waren Kavaliere zum Ehren-dienst zugewiesen. Das fürstliche Haus legte offenbar Wert darauf, klar zu bekunden, welche Bedeutung es diesem Besuche für die innigen Beziehungen der beiden Staaten belege, und die warme Anteilnahme der Bevölkerung, ihr tausendstimmiger Gruß beim Einzug in die Stadt hat dieser fürstlichen Absicht zugleich die Bedeutung einer Volks- und Landesmeinung gegeben. Auch der kurze, fernige Gruß, den die bad. Korrespond. darbrachte, darf als Zeugnis betrachtet werden, wie ernst Fürst-

Regierung und Bevölkerung gewillt sind, mit Württemberg und seinem Fürstenhause in Treue und Herzlichkeit verbunden zu sein. — Nach einem im engeren Kreise eingenommenen Gabelfrühstück unternahm das großherzogliche Paar mit dem württembergischen Königspaar gegen 3 1/2 Uhr eine Rundfahrt, bei welcher namentlich das neue Kadettenhaus und der Stadtgarten besichtigt wurden. Auch bei dieser Fahrt wurden die fürstlichen Herrschaften wiederholt von der Bevölkerung freudig begrüßt. Wenige Minuten nach 8 Uhr erschien der Hof mit seinen fürstlichen Gästen im Hoftheater vor dem Beginn des 3. Aktes der „Meisterfinger“ von dem Dr. **Gesler** mit Tusch empfangen, während das Publikum sich von den Sitzen erhob. Der König und die Königin nahmen die Vorderplätze der rechtsseitigen Hofloge ein, hinter ihnen der Großherzog und die Frau Großherzogin. Die Königin war weiß, die Großherzogin wie immer schwarz gelleidet. In der großen Hofmittelloge hatten die Hofstaaten Platz genommen. Das Haus war sehr gut besucht und namentlich die ersten Ränge boten durch den reichen Schmuck der Damen und ihrer Toiletten einen glänzenden Anblick. Die Vorstellung hatte schon um 5 Uhr ihren Anfang genommen. Um 11 Uhr abends geleitete das großherzogliche und erbgroßherzogliche Paar nebst dem gesamten Ehrendienst das Königspaar zum Bahnhof, wo herzlichste Verabschiedung stattfand.

— Eine Frau aus **Strasbourg** kam am Samstag mit der Bahn in **Karlsruhe** an und wollte mit dem Zuge nach **Stuttgart** weiterreisen, um ihren Sohn zu besuchen. In ihrem Koupee befanden sich 2 Herren, welche sich auffällig lebenswürdig mit der Dame unterhielten. Hier angekommen, bemerkte die letztere, daß ihr Portemanteau mit 200 Mark Inhalt, sowie einem Billet nach **Stuttgart** fehlte. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf die beiden Reisebegleiter, von denen sich der eine alsbald in den Durlacher Zug machte und ohne Billet davonsuhr. Doch der Telegraph war noch schneller in **Durlach** als der Zug und bei der Ankunft daselbst faßte man den feinen Herrn ohne Billet ab.

Darmstadt, 10. Juni. Nach einem hier umlaufenden Gerücht soll sich der Prinz **Heinrich** von **Hessen** gestern in **Groß-Umstadt** mit der Hoffängerin **Milena** vermählt haben.

Bonn, 30. Mai. Eine Expressung fest-samer Art wurde in der vergangenen Woche hier versucht. Eine auf der **Koblentzstraße** wohnhafte Dame erhielt einen Drohbrief, worin ihr „bei Verlust ihres Lebens“ aufgetragen wurde, am Freitag Abend 9 Uhr an der **Haltestelle** am **Koblentzertor** eine Droschke

zu besteigen, bis zu ihrer Wohnung zu fahren und den Wagen dann zurückzuschicken. In dem Wagen sollten dann unter dem Kissen 10 000 Mk. in Gold oder Papier, jedoch nicht über Tausendmarkscheine, liegen. Die Dame benachrichtigte die Polizei von der Zumutung und wagte auf Vorschlag der Polizei auch die Fahrt. Es wurde ein Wagen, da sonst um diese Zeit am **Koblentzertor** solche nicht mehr stehen, eigens zu diesem Zwecke dort hingestellt. Nachdem der verständigte Kutscher die Dame an ihr Haus gefahren, fuhr er langsam zurück. Bald zeigte sich ein feingekleideter Herr, der dem Wagen folgte. Der Kutscher beschleunigte die Fahrt ein wenig, der Herr verdoppelte seine Schritte, der Wagen fährt aber immer stärker, der Herr fängt an zu laufen bis auf den Markt, wo der Wagen Halt macht. Der Herr springt eilig hinzu und öffnete den Schlag, ohne zu ahnen, daß er beobachtet war und daß Polizei-beamte neben ihm standen, die ihn festnahmen. Der Verhaftete ist ein erst vor kurzem hieher gezogener Agent.

München, 13. Juni. Die Staatsbahndirektion verlängert die Gültigkeit der Retour-billete für das gesamte Bayern vom 15. Juni ab auf 10 Tage, die Sonntage und Festtage werden jedoch miteingerechnet. Die Rückfahrt ist ab jedweder bayr. Station gestattet unter event. Zahlung der Differenz zur selben Ausgangsstation. Lokal- und Privatbahnen sind einbezogen.

München, 10. Juni. Das N. Münch. Tagbl. meldet aus **Hausham** bei **Miesbach**: In dem hiesigen Bergwerk erfolgte vorgestern in der Tiefbauabteilung ein so heftiger Stoß, daß die Schachtgebäude und die umliegenden Häuser ganz erschüttert wurden. In der Grube wurden 12 Arbeiter verschüttet, die wahrscheinlich nicht mehr am Leben sein dürften. Die Rettungsarbeiten blieben bis gestern erfolglos.

— In **Münster** in **Westfalen** drang ein Wahnsünniger nachts in den **Palais** des **Bischofs** bis zu dessen Arbeitszimmer, wo er rief: **Bischof Hermann, wache auf, damit ich Dich richte!** Als der **Bischof** hiedurch aufgeweckt wurde verließ er das Bett und schloß die aus dem Schlafzimmer zum Arbeitszimmer führende Thür ab, worauf der Eindringling von **Dienern** verhaftet wurde.

Paris, 9. Juni. Seit gestern ist **Bordeaux** telephonisch mit **Paris** und in Folge dessen mit **Brüssel** und **London** verbunden. Die Eröffnung und Einweihung der neuen Linie fand gestern nachmittag statt. Die erste Unterredung geführt von dem **Präsidenten** der **Handelskammer** in **Paris** mit dem **Oberbürgermeister** von **Bordeaux** gelang vortrefflich.

Kopenhagen, 10. Juni. In Hofkreisen spricht man von der bevorstehenden Verlobung des russischen Großfürsten Thronfolgers mit einer Prinzessin von Lippe, einer Nichte zweiten Grades der Königin von Dänemark und Tochter des regierenden Fürsten.

London, 10. Juni. Das Auswärtige Amt erhielt keine den Tod Emin Paschas bestätigende Nachricht. Es bezweifelt die Wahrheit der Meldung des „Verl. Tzbl.“

— **Suez, 5. Juni.** Nach einer bei Lloyd's in London eingegangenen Depesche aus Suez fand im Suezkanal zwischen dem englischen Dampfer „*Crown of Aragon*“ und dem aus Odesa kommenden deutschen Dampfer „*Tritos*“, der „*Flensburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft* von 1869“ gehörig, ein Zusammenstoß statt. Der Dampfer „*Tritos*“ ging nach wenigen Minuten unter, der englische Dampfer ist stark beschädigt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)
„Ich muß Dir noch etwas anvertrauen, Tante,“ sagte Regina flüsternd, indem sie sich an Frau Lindsay schmiegte.

„Aus verschiedenen Umständen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der wirkliche Name meiner Mutter nicht Orme lautet; einzelne Worte, die ich hier und da vernommen, belehren mich, daß meine Zukunft wie meine Vergangenheit im Dunkel liegen und dieser Gedanke hat mir manche trübe Stunde bereitet. Ich habe volles Vertrauen zu meiner Mutter: ich weiß, daß sie nur that, was recht und gut ist und möchte ich Eines gern wissen.“

Sage mir, Tante, ist der Vorname meiner Mutter Minnie?

„Das weiß ich nicht, mein Liebling — mein theurer Bruder hat über diesen Punkt mir gegenüber durchaus geschwiegen — jedenfalls war er zur Geheimhaltung dessen, was ihm anvertraut worden, verpflichtet. Er sprach von Deiner Mutter stets als Frau Orme.“

„Sprach der Onkel jemals von dem Verlust eines wertvollen Dokuments, Tante? frug Regina hastig.“

„Ja — vor Jahren, lange ehe Du zu uns kamst, wurde meines Bruders Schreibisch von unberufener Hand geöffnet und eine kleine Mappe mit Papieren entwendet,“ versetzte Frau Lindsay, Regina erstaunt anblickend.

Ziel der Verdacht der Entwendung auf meine Mutter? fragte Regina athemlos.

„Aber mein Liebling, wer konnte denn so grausam sein, Dir dies Alles mitzuteilen?“ fragte Frau Lindsay belümmert.

„Das sollst Du später erfahren, Tante,“ rief Regina ungeduldig, „bitte beantworte meine Frage und glaube nicht, Du müßtest mich schonen. Die Wahrheit schmerzt ja mitunter, aber dennoch — habt Ihr — geglaubt — meine Mutter — sei — die Diebin gewesen?“

„Nein, Regina,“ sagte Frau Lindsay ernst; „ich selbst wußte nichts von den Dokumenten und mein teurer Bruder war viel zu milde in seinem Urteil, um einen unbegründeten Verdacht zu hegen, geschweige denn zu äußern. Ich sah, daß das Thema ihm peinlich war und so vermied ich es, daselbe zu berühren.“

„Ach —“ flüsterte Regina ergriffen;

wenn ich ihm nur noch hätte sagen können, daß meine Mutter wirklich unschuldig war! Aber so lange Hannah noch im Hause war, durfte ich nicht reden und dann starb er so plötzlich!“

„Hannah — hatte mit der Sache zu thun?“ fragte Frau Lindsay bestürzt. Regina nickte und teilte ihr dann Alles mit, was sie an jenem Gewitterabend erlauscht und was Hannah später bestätigt hatte. Frau Lindsay geriet außer sich, als sie an Hannah's heuchlerische Entrüstung nach der Entdeckung des Diebstahls gedachte, doch faßte sie sich bald, um Regina nicht noch mehr aufzuregen und fragte nach einer Weile besorgt:

„Hast Du mit Hannah von dem Inhalt des Dokuments gesprochen?“

„Nein Tante,“ versetzte Regina einfach, ich konnte doch nicht mit einer Dienerin, die noch dazu einen Diebstahl begangen, über die Geheimnisse meiner Mutter sprechen!“

„Gott erhalte Dich so, mein Liebling,“ sagte Frau Lindsay ergriffen; „hast Du Deiner Mutter von der Sache geschrieben.“

„Nein, Tante — gerade deshalb teile ich Dir mit, was zu meiner Kenntnis gelangte — ich wollte um Deinen Rat bitten.“

„Mein Rat lautet dahin, daß Du am besten thun wirst, Deiner Mutter Mitteilung von der Angelegenheit zu machen — möglicherweise hängt viel von der Zerstörung des Dokuments ab. Das Einzige, was ich über diese unglückselige Sache weiß, will ich Dir nicht vorenthalten — mein teurer Bruder teilte mit seiner Zeit mit, er habe Deine Eltern getraut und zwar nicht in der Kirche, sondern hier im Hause. Wer Dein Vater ist und wie er heißt, habe ich nicht erfahren; Deine arme Mama hat sicherlich Gründe für die strenge Wahrung ihres Geheimnisses und daß mein lieber Paul, der ihr volles Vertrauen besaß, ihre Handlungsweise billigte, klagt für die Richtigkeit ihrer Entschlüsse.“

„O, Tante — wie glücklich machen mich Deine Worte,“ schluchzte Regina, „weißt Du, daß ich erst vor wenigen Monaten ganz zufällig entdeckte, daß meine Mutter Schauspielerin ist? Sie hatte wohl manchmal erwähnt, daß ihr Beruf sie bald hierhin, bald dorthin führe, daß sie Schauspielerin sein könnte, fiel mir nicht ein — ich glaubte, sie gäbe Klavierunterricht oder spiele in Konzerten. Beim ersten Schulfest nun gab mir Frau Patter einige Zeitungen für Onkel Paul und als ich zufällig einen Blick auf dieselben warf, fiel mir der Name „*Olivia Orme*“ ins Auge. Du kannst Dir denken, daß ich die Zeitung näher ansah; der Name befand sich in einem Artikel aus Italien und zwar besprach derselbe in geradezu enthusiastischer Weise die Darstellung der „*Medea*“ durch Madame Olivia Orme.“

Ich eilte zu Onkel Paul und fragte ihn, ob die berühmte Schauspielerin meine Mutter sei; er bejahte und meinte, wenn ich den Artikel meiner Mutter senden wollte, werde es ihr Freude machen. — Aber ich mochte es nicht thun — ich kenne meine Mutter so wenig und so verbrannte ich das Zeitungsblatt und schwieg.

In diesem Augenblick vernahm man das Rollen eines Wagens; Frau Lindsay und Regina erhoben sich hastig, legten ihre Mäntel und Hüte an und verließen unter bitteren Thränen das vereinsamte Haus, welches die Rüstler'sfrau hinter ihnen abschloß, während der Rüstler die Reisenden zur Eisenbahn begleitete.

Am nächsten Morgen, als der Schnellzug in den Bahnhof von Newyork einfuhr, fiel der Schnee in dichten Flocken; auf dem Perron herrschte ein wahrhaft betäubender Lärm und Regina, welche bisher nur die Stille des Landlebens kennen gelernt hatte, blickte ziemlich ängstlich auf das Getriebe und das Hasten der Menge, die sich am Bahnhof eingefunden hatte. Frau Lindsay hatte Regina dem Kondukteur empfohlen, als sie sich unterwegs von ihr getrennt, und der Mann war sehr freundlich gegen das junge Mädchen gewesen; er hatte Regina gesagt, sie möge ruhig im Waggon sitzen bleiben, bis er den Herrn, der sie in Empfang nehmen werde, gefunden und wirklich erschien der Kondukteur jetzt in Begleitung eines eleganten jungen Mannes wieder und öffnete die Waggontür mit den Worten:

„Gnädiges Fräulein — der Herr wünscht Fräulein Orme abzuholen!“

Ziemlich erstaunt blickte Regina, welche Herrn Palma zu sehen erwartet hatte, auf den jungen, kaum 21jährigen Herrn, welcher nach der neuesten Mode gekleidet war und der sich jetzt verbeugte und sich als Eduard Roscoe, Herrn Palma's Better vorstellte.

„Mein Better mußte leider verreisen, Fräulein Orme,“ sagte Herr Roscoe freundlich, indem er Regina beim Aussteigen behilflich war, „und so hat er mich beauftragt, Sie einstweilen zu begrüßen und Sie in sein Haus zu geleiten. Sie sehen recht müde und angegriffen aus, gnädiges Fräulein — die Reise war gewiß anstrengend für Sie. Darf ich um ihren Gepäckschein bitten, Fräulein Orme?“

Regina reichte ihm den Schein; Herr Roscoe führte sie durch das Gedränge zu einem vor dem Perron haltenden eleganten Koupee, hob das junge Mädchen hinein und sagte zu dem klaustrierten Kutscher, der mit abgezogenem Hut neben dem Wagen stand:

„Warten Sie noch einen Augenblick, Farley — ich muß noch nach dem Gepäck sehen.“

„Lassen Sie's doch O'Brien besorgen, Herr Roscoe,“ meinte der Kutscher; „er ist zuverlässig und wird die Koffer im Handumdrehen ins Haus schaffen. „*Meda*, O'Brien — kommt hierher.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 11. Juni. Am letzten Mittwoch waren sämtliche Kollegial-Mitglieder der Königl. Domäneverwaltung hier, um die Einrichtungen des neuen König-Karlsbades zu besichtigen. Nach der Mittagstafel, die im Kgl. Badhotel eingenommen wurde, machten die Herren noch einen Rundgang durch sämtliche Kuranstalten. Um 5 Uhr reisten die Gäste, nach dem leider zu kurz bemessenen Aufenthalt, wie wir hören, hochbefriedigt wieder nach Stuttgart zurück.

— 12. Juni. Wir wir aus sicherer Quelle vernehmen, traf gestern Abend Seine Durchlaucht Fürst Karl von Urach zum Besuche Seiner Hoheit des Fürsten von Monaco hier ein und nahm im Hotel Klumpp Absteigequartier.

Calmbach. Fuhrmann Friedrich Keller wurde am 31. v. M. durch zwei Dienstknechte wegen Meinungsverschiedenheit über das Fahrwesen erheblich mißhandelt. Obgleich demselben zwei Bierflaschen und ein Bierglas auf dem Kopf zerschlagen, ferner mit dem Peitschenstock und einem Stuhl auf ihn eingeschlagen wurde, bis er am Boden liegen

blieb, hat Keller sich doch im Laufe von drei Tagen soweit erholt, daß zur Zeit dessen Leben nicht gefährdet erscheint. Gegen die Thäter ist Untersuchung eingeleitet.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Ueber die Einlieferung Jägers berichtet die „F. Z.“ folgendes: Zu Ostern hat Jäger Frankfurt a. M. treulos verlassen, zu Pfingsten ist der Millionendefraudant zurückgekehrt, freilich nicht aus eigenem Antriebe. Zwischen den beiden Festen des Frühenjahres ist der kurze Rausch von Reichtum bei ihm verfliegen, die Ernüchterung wird lange Jahre dauern. Jäger und seine Begleiterin sind heute hier eingetroffen. Die Behörde hat über seine Ankunft vollständiges Schweigen beobachtet, so daß selbst Beamte, die in der Affaire zu thun hatten, nichts Bestimmtes über die Zeit der Ankunft wußten. Jäger war mit der Klotz am vierten Juni in Triest angekommen; beide wurden per Bahn nach Ruffstein transportiert, wo sie von einem Frankfurter Kriminalpolizei-Kommissär und Kriminalschuppleuten übernommen und unter deren Bedeckung über München hieher verbracht wurden. Es waren alle Veranstellungen getroffen, daß das Paar hier ohne Aufsehen vom Bahnhof aus in Verwahrsam gebracht werden konnte. Am Ausgange des Gepäcktunnels der Post auf der nördlichen Seite des Hauptbahnhofs hielten heute Morgen 2 Chaisens, deren Lenker keine Ahnung hatten, wen sie fahren sollten. In dem letzten Wagen des um 6 Uhr 59 Min. einlaufenden Zuges befanden sich die beiden eingeholten Flüchtlinge, die hier von Polizeirat Eckardt und verschiedenen Kriminalbeamten in Empfang genommen wurden. Sie wurden sofort durch den Tunnel an die am Ausgang haltenden Wagen geführt und über die Mainzer Sandstraße und die Anlagen nach dem Polizeigefängnis gefahren. Jäger trug einen gelben Staubmantel; er zeigte eine gebrochene Haltung. Sein kurz nach der Abreise abrasierter Vollbart ist noch nicht nachgewachsen; er trägt nur den Schnurrbart. Die Klotz war guter Dinge; sie lachte als sie vor dem Polizeigefängnis dem Wagen entstieg. Zu den bis-

herigen 11 Verhaftungen in der Jäger'schen Affaire sind noch 3 weitere Verhaftungen gekommen. Ein früheres Dienstmädchen der Familie Jäger, Karoline Messer von Hofheim, ferner dieses Mädchens verheiratete Schwester und deren Mann, ebenfalls in Hofheim, sind festgenommen worden, da sie eine bedeutende Geldsumme zur Aufbewahrung von Jäger erhalten und auch versteckt hatte, der Mann hat ein Geständnis abgelegt, daß er die von seiner Schwägerin erhaltene Summe, man spricht von 50—70 000 Mark, im Felde vergraben habe. Beim Nachforschen an der von ihm angegebenen Stelle wurde das Geld gefunden. Ferner soll sich herausgestellt haben, daß Jäger einem in Rußland lebenden Verwandten eine Summe, die 50 000 Mark betragen soll, zugesendet hat.

— Kassier Jäger hoffte, daß Aegypten ihn nicht ausliefern werde. Als er darum am 31. Mai um 7 Uhr morgens aus dem Gefängnis geholt wurde, fragte er, wo man ihn hinführe, und atmete erleichtert auf, als man ihm sagte, daß er zu einem Verhör in das deutsche Konsulatsgebäude geholt werde. Als der Weg jedoch länger wurde als üblich, wurde Jäger immer ängstlicher, und im Augenblick, als der Wagen durch das Zollamt fuhr und die Schiffsmasten vor ihm auftauchten, ging eine furchtbare Veränderung mit seinen Gesichtszügen vor; dieselben verzerrten sich und die Augen traten fast aus den Höhlen hervor. Er erklärte dem ihn begleitenden Polizeioffizier, daß er entschlossen sei, nicht lebend nach Frankfurt zu kommen, und daß er jedes Mittel versuchen werde, seinem Leben ein Ende zu machen. In unauffälliger Weise wurde er nun an Bord gebracht; er war nicht gefesselt, aber vier Geheimpolizisten umgaben ihn und sorgten dafür, daß er sicher in seine auf dem Verdeck gelegene Kabine gelangte. Es wurde strenger Befehl erteilt, dem Jäger weder Messer noch Gabel in die Hand zu geben; bei seiner Durchsuhung im Gefängnis vor der Abreise fand man in einem Strumpfe ein kleines Stück Eisen vor. Er wurde bei Tage von einem ägyptischen Polizisten bewacht, während nachts zwei Matrosen Wache hielten. So wurde verhindert, daß er sich seinem irdischen Richter entzog. Er traf denn auch wohlbehalten in Frankfurt an.

entzog. Er traf denn auch wohlbehalten in Frankfurt an.

— Wirtin (eines kleinen Landstädtchens, zu ihrem Manne): „Du, Mann, der Herr Postassistent ist schon zwei Jahr lang regelmäßig bei uns Middag — da muscht Du jetzt doch auch emol e' Paar Briefmarke bei ihm hole lass'!“

— Die See ist produktiver als das Land, denn eine Wasserfläche vom Umfang eines Ackers liefert, wenn sie fischreich ist, in einer Woche mehr Nahrung, als ein Acker Land in einem Jahr.

Die Frauen sind die besten Richter. Bingen, Hohenzollern. Ich teile Ihnen mit, daß ich mich bei Verdammungsströfung stets Ihrer Apotheker Richard Braudi's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1. — in den Apotheken) mit gutem Erfolg bediene, welches bezeugt Frau Maria Müller. (Unterschrift vom Bürgermeisteramt beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Für Reich und Arm!

Jede scharfgelaugte Toilette-Seife ruiniert die Haut, vermittelt vorzeitiges Altern, Runzeln, Gesichtsröte etc. Bedient man sich beim Waschen anstatt solcher der milden, vollkommen neutralen

Doering's Seife mit der Eule bekanntlich der besten Seife der Welt, erzielt man schönen Teint, frisches Aussehen, zarte und schöne Haut Preis 40 Pfg. Zu haben in Wildbad bei A. Held, F. Schmelze, Apot. Umgelter Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.

Burkin, Cheviot, Belour ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter. versenden direkt jede beliebige Meterzahl an Private. Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a M** Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franco.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

C. F. Salrien & Co.
Heidelberg 123 Hauptstrasse 123. **Wildbad** 89 Hauptstrasse 89.
Blumen-, Pflanzen- u. Bouquets-Geschäft
Gärtnerei: Kleinschmidtstrasse 42, Heidelberg empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von **Blumen-Arrangements**, wie Blumenjardiniere, Tafelaufsätze, Phantasieartikeln, Hochzeits-, Ball-, Gratulations- und Theaterbouquets und Lorbeerkränze etc. aller Art. Blumenkissen, Kränze und Guirlanden zu allen Zwecken in lebender Ausführung. Ferner empfehlen wir in **künstlichen Blumen, Pflanzen, Bouquets, Jardiniere** aller Art sowie **Makart-, Wand-, Vasen-Bouquets und Zimmerdekorationen** stets das **Neueste** auf diesem Gebiet und sehen geneigtem Zuspruch gütigst entgegen. **Hochachtungsvoll D. O.**

Wildbad.
Bekanntmachung.
Auf Antrag des Werkmeisters **Hans Goll** in Pforzheim kommt dessen Grundstück: Parz. 1261
I. u. 2
69 ar 80 qm. Wiese mit Heuschauern in den Stockwiesen am **Mittwoch, den 15. d. M.** vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und sollte sich hierbei ein befriedigendes Angebot nicht ergeben, gleich darauf an den Meistbietenden zur Verpachtung. Liebhaber sind eingeladen.
Den 10. Juni 1892. **Ratschreiberei. Böhner.**

Feinste **türkische Zwetschgen und Apfelschnitze** empfiehlt billigt **D. Treiber.**

כשר **Hôtel Weil** כשר

Eröffnung

den 15. Juni.

Patent
in allen Staaten angemeldet

Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-
Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird *niemals* lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pfg. Probe-Pack. à ca. 100 gr.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren **Carl Aberle sen. Fritz Treiber.**

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.

Chocolade & Cacao

Comp. Française,

holländ. Cacao, van Houten, verschiedene Sorten feinen

Thee

in Packeten und offen, sowie engl. **Albert-Biscuits** empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Wildbad.

Aufforderung.

Die Steuern aus Grund, Gebäuden und Gewerben sind seit 31. März d. J. zur Zahlung verfallen. Die Restanten werden aufgefodert

innerhalb 14 Tagen
ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 9. Juni 1892.
Stadtpflege.

Der

Heu- und Strohdertrag

der Conditor **Funk'schen Wiese**, unterhalb dem Windhof, wird verkauft und kann jeden Tag ein Kaufsvertrag abgeschlossen werden mit

Christ. Pfau,
Erbsmassenverwalter.

Denjenigen,

welcher mit am Samstag den 4. d. M. meinen **Sandkarren** vom Hause weggeführt hat, ersuche ich, denselben umgehend zurück zu bringen, andernfalls ich ihn wegen Diebstahls zur Anzeige bringen werde.

Wilhelm Schmid,
Bäcker.

Geschäfts-Gesuch.

Ein tüchtiger Fachmann sucht ein gut gehendes **Sattler- u. Tapeziergeschäft** mit 4—6000 Mark Anzahlung sofort zu übernehmen. Gest. detaill. Offerte unter **S. 150** an **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe** erbeten.

Freiwillige Feuerweh

Wildbad.

Donnerstag, 16. Juni
abends 7 1/4 Uhr
rückt der I, IV. und V. Zug zu einer

Uebung

aus.

Wildbad, 13. Juni 1892.
Das Kommando.

Königl. Kurtheater.

(Direktion P. Liebig.)

Montag den 13. Juni 1892

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet
Dienstag, den 14. Juni 1892

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Mittwoch den 15. Juni 1892.

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

